

AUFGARBEITUNG DER RÜCKMELDUNGEN AUS DEM UMFRAGEBOGEN ZUR EINFÜHRUNG EINER SPORTBEREICHGEBÜHR

Welche Bedenken haben Sie bezüglich der Einführung der Sportbereichgebühr?

Quelles sont vos préoccupations concernant l'introduction de la contribution à la discipline sportive ?

Bezeichnung und Berechnungsmodell

- Weshalb richtet sich die Gebühr nach der Anzahl Mitglieder statt nach der Anzahl Lizenzen, die tatsächlich Kosten verursachen?
- Wäre ein lizenzbasiertes Modell nicht gerechter, da leistungsorientierte Vereine stärker profitieren?

Wir haben bewusst auf ein lizenzbasiertes Modell verzichtet, da diese Personengruppe bereits am stärksten von den Kosten im Sport betroffen ist. Swiss Aquatics steht nicht nur den leistungsorientierten Vereinen zur Verfügung, sondern unterstützt und fördert den Schwimmsport in seiner ganzen Breite, beispielsweise durch die Ausbildung von Trainer:innen und Kampfrichter:innen, durch Inklusionsangebote sowie durch das Engagement im Bereich Ethik. Aus diesem Grund wurde das Modell auf der Grundlage einer solidarischen Kostenverteilung über alle Mitglieder des Schwimmsports entwickelt.

Nutzen und Fairness

- Welchen konkreten Mehrwert bringt die Gebühr dem Breitensport, insbesondere kleinen, nicht wettkampforientierten Vereinen?
- Profitieren nicht vor allem der Spitzensport und Vereine mit vielen Leistungsschwimmer?
- Wer trägt das Risiko von Debitorenausfällen – Verband oder Vereine?

Das Ziel des Sportbereichs Schwimmen ist die Umsetzung der Mission und Vision, die vom Gesamtverband Swiss Aquatics vorgegeben werden. Als Sportbereich, in dem ein Grossteil der lizenzierten Athletinnen und Athleten Kinder und Jugendliche sind, liegt der Auftrag im Schwimmsport insbesondere in der Ausbildung junger Menschen und der Förderung der Wassersicherheit. Zudem soll die Grundlage und Voraussetzung gebildet werden, dass die Mitgliedsvereine für ihre Mitglieder Angebote schaffen können. Darüber hinaus soll der Zugang der breiten Bevölkerung zum Schwimmsport und zu lebenslangem sportlichen Engagement gewährleistet werden. Auch die initiierten Projekte im Bereich Inklusion sollen weitergeführt und umgesetzt werden, um die Sportarten Schwimmen möglichst allen Menschen zugänglich zu machen. Somit umfasst das Tätigkeitsfeld des Verbandes nicht nur den Leistungssport, sondern trägt auch in vielfältiger Weise zum Breiten- und Gesundheitssport bei. Die Sportbereichgebühr wird von Swimming zusammen mit der Mitgliedergebühr des Verbands an den Verein verrechnet. Die Art und Weise der internen Weiterverrechnung der Gesamtsumme obliegt dem Verein.

Langfristigkeit und Nachhaltigkeit

- Ist die Gebühr eine nachhaltige Finanzierungsquelle oder lediglich ein kurzfristiges Mittel, das die eigentlichen Probleme (fehlendes Sponsoring, knappe Ressourcen) verschleiert?
- Werden weitere Gebühren folgen, wenn die Mittel erneut nicht ausreichen?
- Werden die zusätzlichen Gelder tatsächlich in die dringendsten Probleme investiert – mehr Wasserzeiten und verfügbare Trainer – oder primär in den Wettkampfbetrieb (z. B. Livestreams, Infrastrukturprojekte, SM-Organisation)?

Um für die Zukunft finanziell flexibler zu sein und eigene Finanzierungsquellen zu erschliessen, soll die Gebühr insbesondere die Eigenfinanzierung stärken und den Aufbau von Rücklagen ermöglichen. Wir sind uns bewusst, dass zunächst eine gezielte Eigeninvestition notwendig ist, um eine solide Grundlage und eine attraktive Ausgangsbasis zu schaffen. Ein Beispiel dafür ist die Kids Liga, das nationale Wettkampfprogramm unter der Hauptverantwortung des Verbands. Bereits einfache Massnahmen können hier das Erscheinungsbild der Schwimmhallen aufwerten, die Aufmerksamkeit für den Sport erhöhen und Eltern in diesen Alterskategorien davon überzeugen, dass ihre Kinder im Schwimmsport und im jeweiligen Club gut aufgehoben sind. Selbst kleine Anpassungen können einen grossen Unterschied bewirken. Dabei lassen sich sowohl die Logos der Kids Liga als auch des Sportverbands integrieren, während gleichzeitig ausreichend Platz für die Logos der Sponsoren bleibt.

Ein zentraler Bestandteil im Rahmen der CHF 400'000.- ist zudem der gezielte Aufbau eigener Rücklagen. Dadurch kann Swiss Aquatics in Zukunft – sollte es in einigen Jahren erneut zu finanziellen Engpässen kommen – deutlich stabiler und handlungsfähiger agieren. Der Aufbau dieser Rücklagen ist daher ein klar definiertes Ziel, das mit der Einführung der Sportbereichgebühr erreicht werden soll.

Auswirkungen auf Vereine

- Droht durch die Gebühr ein Austritt oder eine Aufspaltung kleiner Vereine?
- Besteht die Gefahr von Mitgliederverlusten – insbesondere im kostensensiblen Breitensport?
- Wie soll die Gebühr kommuniziert werden, wenn die Vereine bereits um die Akzeptanz der Mitgliedsbeiträge kämpfen mussten?

Wir sind überzeugt, dass jeder Verein, der Mitglied im Verband ist, auch von diesem profitiert. Sei es durch die Ausbildung der Trainerinnen und Trainer, durch die Unterstützung unserer Administration, bei Ethikfragen, durch das Clubmanagement oder durch viele weitere Leistungen.

Es gibt zahlreiche Bereiche, in denen Vereine sowohl unmittelbar als auch im Hintergrund von der Arbeit des Verbands profitieren. Umso bedauerlicher wäre es, wenn die Einführung einer Sportbereichgebühr, die der Weiterentwicklung des Schwimmsports in allen Bereichen dient, dazu führen würde, dass Vereine ihren Austritt in Erwägung ziehen.

Verbandspolitik und Entscheidungsfindung

- Warum werden die Vereine in den Entscheidungsprozess zu wenig eingebunden?
- Weshalb hält der Verband nur an einer Lösung fest, statt Alternativen (z. B. eventbasierte Geldbeschaffung, Sponsoringmodelle, Finanzierung über Startgebühren grosser Wettkämpfe) ernsthaft zu prüfen?
- Wie reagiert der Verband auf die emotionalen Debatten in den Vereinen und die erkennbare Skepsis gegenüber dem Vorgehen?

Die Vorschläge der Sportdirektion entstehen stets mit grosser Sorgfalt und im Bewusstsein der Verantwortung gegenüber dem Schwimmsport. Unser oberstes Anliegen ist es, im Sinne des Wohls und

der nachhaltigen Entwicklung unserer Sportart zu handeln. Wir sind überzeugt, dass der vorliegende Wahlvorschlag sowohl notwendig als auch die bestmögliche Lösung ist, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Wäre dies nicht der Fall, würden wir diesen Antrag nicht stellen und auch keine ausserordentliche Sportversammlung einberufen.

Wir nehmen die Bedenken und Rückmeldungen des Vereins sehr ernst und möchten daher unseren Vorschlag möglichst klar darstellen. Dabei ist es uns wichtig aufzuzeigen, welche Aspekte und Voraussetzungen in unseren Vorschlag eingeflossen sind und warum wir trotz aller Rückmeldungen davon überzeugt sind, dass unser Vorschlag die langfristig nachhaltigste und beste Lösung bietet.

Welche Fragen hat Swiss Aquatics bislang unbeantwortet gelassen?

À quelles questions Swiss Aquatics n'a-t-elle pas encore répondu ?

Kommunikation und Einbindung

- Viele Vereine empfinden die Kommunikation als einseitig: Vorschläge und Alternativen (Sponsoring, Schwimmschulen, Einsparungen, Finanzierung über Startgelder) wurden kaum geprüft.

Alle alternativen Möglichkeiten und Vorschläge wurden sorgfältig geprüft und durchgerechnet. Auf die Variante in Zusammenarbeit mit den Schwimmschulen wurde zudem im Rahmen der Q&A-Sitzung an der Informationsveranstaltung näher eingegangen.

Die Einsparungen wurden seit 2015 sukzessive auf das Maximum erhöht und können ohne den Verzicht auf grundlegende Massnahmen nicht weiter angehoben werden. Ein alternatives Finanzierungssystem als Ersatz für die Startgelder wurde ebenfalls ausgearbeitet und geprüft, erwies sich jedoch als nicht ausreichend, um die benötigten Mittel zu generieren. Auch eine Kombination der verschiedenen Vorschläge hätte die erforderlichen finanziellen Mittel nicht sichergestellt.

Aus diesem Grund haben wir in unserem Antrag festgehalten, dass die Vereine die Verteilung der in Rechnung gestellten Beträge selbst bestimmen können. Dadurch besteht die Möglichkeit, bei Bedarf Schwimmschulen oder eigene Sponsoren in die Finanzierung einzubeziehen.

Es muss klar gesagt werden: Derzeit verfügt Swiss Aquatics über keinen klassischen Sponsor, und die Suche gestaltet sich schwierig. Unsere besten Athletinnen und Athleten treten zunehmend mit eigenen Sponsoren auf. Das entlastet uns zwar indirekt, da sie weniger Verbandsmittel benötigen, doch für den Verband selbst ist die Gewinnung von Sponsoren deutlich anspruchsvoller. Als Landesverband fehlt uns die mediale Sichtbarkeit. Wir können kaum Logos präsentieren und sind außer bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen kaum im Fernsehen vertreten, wodurch eine attraktive Werbeplattform praktisch fehlt.

Über das Swiss Aquatics Friends Programm wurde versucht, grössere Unternehmen wie Migros oder Sunrise zu gewinnen. Diese boten zwar Vergünstigungen an, verlangten jedoch Zugriff auf Mitgliederdaten, was von den Vereinen und Mitgliedern mehrheitlich abgelehnt wurde. In der Folge blieb der erhoffte Effekt aus, und die Partnerfirmen zogen sich zurück. Das Programm wurde daher eingestellt. Sponsoring ist immer mit einer Gegenleistung verbunden. Unternehmen erwarten Werbeflächen, Sichtbarkeit oder den Zugang zu Zielgruppen. Da wir hier nur begrenzte Möglichkeiten bieten können, bleibt die Sponsorensuche eine besondere Herausforderung. Sollten keine zusätzlichen Einnahmequellen

erschlossen werden, müssten langfristig klassische Massnahmen wie die Erhöhung von Lizenz-, Melde- oder Selbstbehaltsgebühren geprüft werden. Diese könnten die benötigten Mittel jedoch nur teilweise decken und höchstens dazu beitragen, Leistungskürzungen zeitlich hinauszuschieben oder abzumildern.

Angesichts der bereits umfangreich umgesetzten Optimierungsmassnahmen ist deutlich erkennbar, dass kaum noch weiteres Potenzial besteht. Allenfalls liessen sich Selbstbehalte und andere Gebühren noch anheben. Andernfalls bliebe nur, Leistungen, Massnahmen und Angebote zu kürzen oder zu streichen. Alle Massnahmen, die seit 2015 zur Optimierung der Budgetsituation umgesetzt wurden, ergänzen unseren Grundsatz, generell sparsam und verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Eine detaillierte Übersicht dazu finden Sie im Q&A.

Umgang mit Ressourcen und Strukturen

- Es wird kritisch gesehen, dass viele Swiss-Aquatics-Mitarbeitende an Wettkämpfen bezahlt sind; deren Rolle und Notwendigkeit sollten besser erklärt werden.
- Lobbyarbeit für zentrale Probleme des Sports (z. B. Hallenbad-Kapazitäten, fehlende Trainer) kommt zu kurz, obwohl dies für Vereine essenzieller wäre als Livestreams oder Infrastrukturprojekte.

Als Mitarbeitende bei einer Schweizer Meisterschaft werden je nach Grösse der Veranstaltung Richterinnen und Richter nominiert. Unterkunft und Verpflegung (mit Ausnahme des Mittagessens) werden übernommen. Darüber hinaus unterstützen ein bis zwei Mitarbeitende der Geschäftsstelle den Veranstalter vor Ort. Da der Verband als Organisator der Schweizer Meisterschaften auch selbst an der Durchführung beteiligt ist, übernehmen diese Mitarbeitenden bestimmte Aufgaben und Verantwortlichkeiten vor Ort.

Gerne möchten wir als Swimming gemeinsam mit dem Gesamtverband die Vereine vor Ort mit Hallenbadkapazitäten oder im Bereich der Trainerausbildung unterstützen.

Da bislang jedoch keine konkrete Anfrage beim Verband eingegangen ist, kann derzeit keine Dienstleistung erbracht werden.

In den kommenden Wochen wird vom Verband eine Mitgliederumfrage an alle Vereine versendet. Dabei besteht die Möglichkeit, individuelle Themen und Unterstützungsbedarfe zu benennen.

Die Vereine werden darin gebeten, entsprechende Anliegen an den Verband zu melden, damit gemeinsam nach geeigneten Lösungen gesucht werden kann.

Finanzielle Alternativen und Sparpotenzial

- Viele Vereine fragen sich, warum die mit dem Mitgliederbeitrag von CHF 35.– erwarteten Mittel nicht ausgereicht haben und befürchten eine Wiederholung dieser Fehleinschätzung.
- Gibt es klare Aussagen zu den Auswirkungen der (nicht umgesetzten) J+S-Kürzungen auf die Finanzplanung?

Beim bisherigen Mitgliedsbeitrag des Verbands führten Unklarheiten bei den Mitgliederzahlen dazu, dass nicht die ursprünglich eingeplanten Summen eingenommen wurden. Mit der Einführung der Erhebung des Mitgliederbeitrags haben jedoch nun alle Vereine ihre Mitgliederzahlen in sämtlichen Bereichen angegeben. Daraus konnte für die Sportart eine realistische Mitgliederzahl abgeleitet werden, die der tatsächlichen Situation entspricht. Eine erneute Fehleinschätzung ist somit ausgeschlossen.

Die geplante Erhöhung der J+S-Gelder in der Schweiz bedeutet, dass die finanziellen Mittel für das Jugend+Sport-Programm (J+S) aufgestockt werden, um den steigenden Teilnehmerzahlen gerecht zu werden. Dies soll verhindern, dass die Beiträge für Kurse und Lager gekürzt werden müssen. Allerdings profitieren nicht alle Beteiligten gleichermaßen von dieser Erhöhung: Die zusätzlichen Gelder fließen direkt an die Vereine und Organisationen, die J+S-Aktivitäten durchführen, während die nationalen Sportverbände, die mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) Leistungsverträge abgeschlossen haben, nicht unmittelbar von der Erhöhung profitieren.

In diesem Zusammenhang ist besonders hervorzuheben, dass einerseits der NWF-Sockelbeitrag bereits im vergangenen Jahr gekürzt wurde und dass andererseits im Zuge der genannten Sparmassnahmen auch weitere Förderprogramme des Schweizer Sportsystems mit insgesamt rund 17 Mio. CHF betroffen sein werden. Diese Sparmassnahmen sind bereits in Umsetzung und dürfen nicht mit der Erhöhung der J+S-Gelder vermischt werden.

Konkrete offene Fragen:

- Gibt es ein offizielles Dokument/Q&A zu Ausnahmen (z. B. Aquagym, Aquafit)?
Die Ausnahmen werden gleich wie beim Verbandsmitgliedsbeitrag gehandhabt. Daher würde die bereits bestehenden Regelungen auch für die Sportbereichgebühr gelten.
- Weshalb wurde die vorgeschlagene Lösung von RSR/Alexis Manaigo nicht vorgestellt?
Der Vorschlag von Alexis Manaigo wird von unserer Seite sehr geschätzt. Allerdings können wir seinen Lösungsvorschlag nicht eigenständig präsentieren, da wir nicht beide Vorschläge gleichzeitig vertreten können. Wir stehen jedoch im Austausch mit Alexis und haben ihm die Möglichkeit angeboten, seinen Vorschlag zu unterstützen und zu verbreiten.

Anregungen und Vorschläge zur Einführung des Sportbereichgebühr

Suggestions et propositions concernant l'introduction d'une contribution à la discipline sportive

Höhe und Einführung der Gebühr

- Schrittweise Einführung: Vorschlag, die Gebühr über mehrere Jahre zu erhöhen, um Akzeptanz und Planbarkeit zu verbessern.
- Zeitpunkt: Einführung wird als ungünstig empfunden, da schon vor wenigen Jahren eine zusätzliche Abgabe (Dachverband) eingeführt wurde.

Alle Informationen zur schrittweisen Einführung wurden im Q&A der Informationsveranstaltungen zusammengefasst.

Wir sind uns bewusst, dass die zeitnahe Einführung einer Sportbereichgebühr neben dem Mitgliedsbeitrag des Verbands nicht einfach ist. Dennoch lässt die aktuelle finanzielle Situation keine Verzögerung zu: Durch die Pandemie und die weltpolitischen Herausforderungen sind unsere Rücklagen vollständig aufgebraucht, und zusätzliche Sparmassnahmen können nicht weiter umgesetzt werden.

Transparenz und Vertrauen

- Forderung nach vollständiger Offenlegung von Budgets, Bilanzen und Zahlen.
- Klare Kommunikation, wofür die Gelder verwendet werden.

Alle Budgetdetails des Verbands können im Jahresbericht nachgelesen werden. Die Einzelheiten zur Mittelverteilung der Sportbereichgebühr werden im Handout näher erläutert.

Organisation und Umsetzung

- Wenig administrativer Aufwand für Vereine (z. B. direkte Erhebung durch Swiss Aquatics statt über Clubs).

Die Erhebung der Gebühr erfolgt direkt zusammen mit der Mitgliedsgebühr des Verbands. Dieser Weg wurde gewählt, da die Vereine ihre Mitgliederkontakte aus Datenschutzgründen dem Verband nicht zur Verfügung stellen wollten. Die Art und Weise der Abrechnung der Mitgliedsgebühr sowie der Sportbereichgebühr liegt beim Verein, um jedem Verein die Möglichkeit zur eigenständigen Handhabung zu geben.